

Alpenvereins, Herr *Dr. Ant. v. Ruthner*. Schon im ersten Jahrbuche des Alpenvereins (1865) und in manchen der folgenden begegnen wir vorzüglichen Aufsätzen aus dessen Feder, welche die Naturschönheiten dieser Gegend preisen. Auch der nicht minder glühende Verehrer dieses Gebietes Herr *Gottfried Hauenschild* lieferte in den ersten Alpenvereins-Jahrbüchern (Band II und VII) eingehende Schilderungen der Stoderer- und Garstner-Berge. In der neueren alpinen Literatur finden wir zahlreiche Lobredner des Steyrthales und manche ziehen dasselbe, was Wechsel in der Scenerie und Grossartigkeit anbelangt, selbst dem Ennsthale vor.

Die Natur hat also für die Ausstattung dieser Gegend in vollem Masse das ihrige gethan. Für die Menschen gäbe es aber daselbst noch recht viel zu schaffen und gerade der Vergleich mit dem vielgepriesenen Engadin — so rühmlich derselbe klingt — ist, wenn man denselben auch auf den Fremdenverkehr hier und dort ausdehnt, so recht geeignet, zu wehmüthigen Betrachtungen anzuregen.

Als dringendstes Erfordernis, um in dieser Richtung eine Besserung zu erzielen, erscheint vor allem die Schaffung besserer Verkehrsanstalten, die Erleichterung des Zuganges. Durch den Weiterbau der Kremsthalbahn, deren Stränge seit dem Vorjahre in das Steyrthal münden, geschah bereits der erste Schritt, ein weiterer durch die nun erfolgte Eröffnung der Theilstrecke der Steyrthalbahn Steyr—Grünburg.

Der Stadtgemeinde und der Bevölkerung von Steyr gebürt das Verdienst, diese Bahn angeregt und durch bedeutende finanzielle Opfer ermöglicht zu haben.